

## Gelebter Glaube

Psalm 37, 1-11

Beim Nachdenken über diesen bekannten Bibelabschnitt bin ich an ein Lied erinnert worden. Da heisst es: „**Wenn unser Glaube nicht mehr als ein Standpunkt ist, den wir einmal für immer bezogen, und nicht lebt und gelebt und erfahren wird, ist er tot und wir selbst sind betrogen.**“ Da stellt sich die Frage: **Wie zeigt sich denn ein lebendiger Glaube?** David teilt hier mit uns vier praktische Glaubenserfahrungen, die sich in seinem bewegten Leben bewährt haben.

**Entrüste dich nicht!** Immer neu gibt es Begegnungen, Ereignisse und Beobachtungen die uns herausfordern. Ständig müssen wir uns entscheiden: Wie verhalte ich mich jetzt? Davids Rat lautet: „**Entrüste dich nicht über die Menschen, die Böses tun; beneide nicht die Leute, die Unrecht üben!**“ Das fällt uns manchmal ganz schön schwer. Vor allem dann, wenn wir erfahren: Hochmütige werden bevorzugt, Demütige benachteiligt. Bösertige werden beglückwünscht, Gutmütige belächelt. Skrupellose gelobt und Aufrichtige geschmäht. Menschen, die nichts nach Gott fragen, haben Erfolg, und bei andern, die mit seiner Hilfe rechnen, läuft einiges schief. In solchen Momenten besteht die Gefahr, dass wir neidisch werden. Wir beginnen zu vergleichen. Wir fragen uns: Lohnt es sich, den geraden Weg zu gehen?

Gottes Wort mahnt uns zur Vorsicht: Was ist schon Erfolg, wenn wir dabei den Segen Gottes verlieren? Was das scheinbare Glück, wenn wir dabei die innere Freiheit einbüssen? Was bedeuten Ruhm und Ansehen, wenn wir dabei den inneren Frieden aufs Spiel setzen? David doppelt nach: „**Sag dich los vom Zorn, leg deine Wut ab! Lass dich von deiner Entrüstung nicht beherrschen; es führt nur zum Bösen.**“ Das wissen wir sehr wohl: Wenn wir uns zum Zorn hinreissen lassen, sind wir nicht mehr frei. Unsere Herzen werden aufgewühlt. Da kommt viel Unschönes hoch. Darum trifft die Entscheidung: „**Entrüste dich nicht!**“ Es lohnt sich nicht. David sagt uns auch gleich weshalb: Es lohnt sich nicht, weil in den Augen Gottes alles Irdische vergänglich ist. Nichts von dem, was hier auf Erden so begehrenswert erscheint, bleibt ewig. Vieles von dem, was unter den Menschen Eindruck macht, hält dem göttlichen Massstab nicht stand. Was sind die Menschen die ohne Gott leben und vor dem Bösen nicht zurückschrecken? David beantwortet die Frage mit einem drastischen Vergleich: „**Denn sie verdorren so schnell wie das Gras, wie alle grünen Pflanzen verwelken sie.**“

**Vertraue dem Herrn!** „***Du aber vertrau auf den Herrn.***“ In unserer Wegwerfgesellschaft stehen wir in Gefahr, da und dort auch das Gottvertrauen wegzuworfen. Deshalb fordert uns Gottes Wort auf: „***Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat!***“ (Hebr. 10,35) Lasst euch durch gottlose Menschen und schwierige Umstände nicht verunsichern. Gott meint es gut. Ihr seid in seinen Händen. Er hat einen guten Plan für euer Leben. Es ist nicht ein dunkles Schicksal, das uns lenkt und bestimmt. Wir sind auch nicht der Willkür anderer Menschen ausgeliefert. Wir haben unser Leben Gottes Händen anvertraut. Dieser gute Gott ist mit uns unter allen Umständen und in allen Lebenslagen.

Zugegeben: Die feste Entscheidung, dem Herrn zu vertrauen, kann da und dort auch einen hohen Preis kosten. Eine junge Christin stand vor der Berufswahl. Ihr Herzenswunsch war es, Hebamme zu werden. Im Bewerbungsschreiben bekannte sie sich auch klar zu ihrem Glauben. Beim Gespräch mit der Ausbildungsleiterin wurde sie mit folgender Frage empfangen: „Was werden sie tun, wenn sie in der Ausbildung bei einer Abtreibung assistieren müssen?“ Die junge Frau antwortete: „Sehen sie, ich will Hebamme werden, um Menschen zum Leben zu verhelfen und nicht zum Tod.“ Sie wurde nicht genommen.

Was, wenn uns die Tür zu einem „neuen Land“, das wir gerne betreten würden, verschlossen bleibt? David bleibt uns die Antwort nicht schuldig: „***Du aber vertrau auf den Herrn und tu Gutes. Bleib im Land, sei zuverlässig und treu.***“ Das heisst praktisch? Fülle deinen Platz, an dem du stehst zuverlässig und treu aus. In deiner Familie, der Ehe, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz und in der Schule will der Herr dich einsetzen und durch dich Gutes in Bewegung setzen.

Eines darfst du wissen: Christenmenschen, die zuverlässig ihre Aufgaben erfüllen, fallen auf. Jene, die freundlich, respektvoll und fair mit anderen umgehen, geben zu denken. Solche, die zu begangenen Fehlern stehen und um Vergebung bitten können, provozieren Fragen. Menschen, die sich nicht hineinziehen lassen in die Spirale des Hintenherum Redens, tragen zum Besseren bei. Solche, die es auch wagen, einmal Unrecht beim Namen zu nennen, hinterlassen Spuren.

**Freu dich an deinem Herrn!** Im Hebräischen heisst es wörtlich: „***Lass den Herrn, die Quelle deiner Freude sein!***“ Man merkt es einem Menschen relativ schnell an, wofür sein Herz schlägt. Es ist das, worum seine Gedanken ständig kreisen. Es ist das, worüber er immer wieder spricht, wofür er sich mit Leidenschaft und Hingabe einsetzt.

Wenn Jesus Christus die Quelle deiner Freude ist, dann wird das sichtbar und hörbar: Dann sind das die glücklichsten Momente, die du im vertrauten Zwiegespräch mit ihm verbringst. Dann erfüllt es dich mit echter Freude, wenn du dich in sein Wort vertiefst. Dann wirst du deinen Mitmenschen Jesus Christus auf alle mögliche Weise empfehlen, damit auch sie entdecken, dass es das grösste Glück ist, diesen Herrn zu kennen und ihn zum Freund zu haben.

Die Wahrheit, die hinter diesem Wort steht, heisst: Wer sein Herz an den dreieinen Gott verliert, kommt ganz gewiss nicht zu kurz. ***“Er wird dir geben, was du dir von Herzen wünschst.”*** Wonach sehnt sich unser menschliches Herz im Tiefsten?

**Nach Gewissheit, Geborgenheit und echter Heimat:** Wir Menschen wollen wissen, zu wem wir gehören. Wir müssen es immer wieder hören, dass wir gewollt, geliebt, wertvoll und nützlich sind.

**Nach Verständnis, Annahme und Liebe:** Wir Menschen brauchen einen Ort, an dem wir uns so geben können, wie wir sind, ohne ständig beurteilt oder gar verurteilt zu werden. Wir brauchen einen Schutzraum der bedingungslosen Liebe, wo wir verstanden, angenommen und von unserem Versagen entlastet werden.

**Nach Veränderung, Leitung und Ordnung.** Wir Menschen wollen im Tiefsten nicht so bleiben, wie wir sind. Wir sehnen uns nach einer veränderten Kraft, die neues schafft, leitend und ordnend in unser Leben eingreift.

Ihr Lieben: Das alles darf ein Mensch, der sich zum dreieinigen Gott bekennt im Glauben sein Eigen nennen. Lassen wir uns dabei von der Aussage des Theologen Dietrich Bonhoeffer leiten: ***Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheissungen.***

**Übergib und überlass alles ihm!** „***Lass den Herrn deinen Weg bestimmen, vertrau auf ihn, und er wird handeln.***“ Wörtlich übersetzt heisst es: „***Wälze die Last deines Weges auf den Herrn, im Vertrauen auf ihn ruhe, er wird handeln.***“

Was für ein grossartiges Vorrecht. Ja, das Leben setzt uns oft hart zu. Manches kommt an uns heran, das uns bedrücken, gar erdrücken will. Und nun sind wir eingeladen, all das Belastende auf unseren Herrn abzuwälzen.

Oben sagte ich: Wegwerfen verboten – dort, wo es um unser Vertrauen zu Gott geht. Hier gilt nun: Wegwerfen geboten – dort, wo es um unsere Sorgen und Lasten geht. 1. Petrus 5, 7: „**Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.**“

Üben wir uns im Sorgenwerfen. Tun wir es heute und Morgen und immer wieder neu. „**Wälze die Last deines Lebens auf den Herrn.**“ Deinen Kummer um die Kinder oder auch um die Eltern. Deinen Schmerz im Blick auf deine Ehe. Deine Ungewissheit rund um den Arbeitsplatz. Deine gesundheitlichen Nöte. Deine Finanzprobleme. Deine offenen Fragen und Sehnsüchte nach einem Lebenspartner.

Von Martin Luther ist uns folgendes überliefert: „*Vor Gott sollen wir unser Herz ausschütten. Für ihn ist nichts zu gross, dass er nicht damit fertig würde. Für seine Liebe ist nichts zu gering, dass er sich nicht dafür interessierte. Ach, wer das Werfen wohl lernen könnte, der würde erfahren, dass es gewiss also sei.*“

Ich schliesse mit dem Refrain des eingangs zitierten Liedes. Es ist eine Gebetsbitte, die auch wir uns zu eigen machen dürfen:

**Vater, lehr uns immer neu was glauben heißt, und überwinde du den Tod, der in unsrem Leben Raum gewann! Vater, gib uns immer wieder deinen Geist, und schaffe in und durch uns Leben, das die Welt verändern kann.** (Hartmut Birkelbach)